

# Lied einer Mutter

Autor(en): **Von Bodman, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456419>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Kommen Sie rein, kommen Sie rein! Letztes Auftreten sämtlicher Künstler! Und jedem, der nicht zufrieden ist, geben wir das Geld zurück!

### Lied einer Mutter

Es kommt die schwarze Nacht.  
Schlaf, mein Anneten im kleinen Bette!  
Ach, wem noch ich so ein Bettlein hätte!..  
Du weißt es nicht,  
Warum deine Mutter wacht.

Es kommt die schwarze Nacht.  
Mein Gott, wie schmal sind meine Wangen,  
Seit dein Vater von mir gegangen.  
Ich glaube, ich hab  
Seither nie mehr gelacht.

Es kommt die schwarze Nacht.  
Ich wollte, sie brächte uns armen Dingen  
Behutsam, behutsam mit kühlen Fingern  
Das Herz zum Stehn,  
Daß es keinen Schlag mehr macht.

Emanuel von Bobman